

Wer in der Heiliggeistkirche in Heidelberg nach oben schaut, wird sich vielleicht fragen, was denn das für ein Loch in der Decke sein soll. Es handelt sich hier um ein sogenanntes Heilig-Geist-Loch, ein Loch im Zentrum des Dachgewölbes. Während dem Mittelalter hat man in Kirchen häufig so ein Loch eingebaut.



Es diente der Lüftung und hatte in den Gottesdiensten an Auffahrt und Pfingsten einen ganz besonderen «Auftritt».

Schon damals hatte man das Bedürfnis, Glaubensinhalte sichtbar und erlebbar zu machen. An Auffahrt wurde deshalb mit einer Seilwinde eine Christusfigur durch dieses Loch nach oben gezogen und zehn Tage später, beim Pfingstfest, ging das Spektakel dann in die andere Richtung:

Man liess eine hölzerne Taube oder Blumen oder sogar brennende Fackeln durchs Loch in die Kirche herab als Illustration des Pfingstberichts in der Apostelgeschichte. Gerade letzteres war nicht ungefährlich aber dafür sehr publikumsträchtig!

Es gibt eine Anekdote über einen besonders eifrigen Pfarrer, der sich die Frage stellte: Wie kann ich meine Gemeinde, die etwas träge geworden ist, an Pfingsten neu begeistern? Und er dachte sich, dass ein bisschen mehr Action und Erlebnis helfen könnten. Anstelle einer Holztaube eine richtige, lebendige Taube - das wäre doch etwas! Dann wären die Gottesdienstbesucher wirklich beeindruckt!

Am Pfingstsamstag liess er im Dorf bekannt machen, am Sonntag werde der Heilige Geist persönlich in der Kirche erscheinen.

Der Sigrüst war eingeweiht und gut instruiert. Er wusste genau, bei welchem Stichwort er die Taube durch das Loch in der Decke fliegen lassen sollte.

So nahm der Gottesdienst seinen Lauf: Die Predigt begann, und irgendwo in der Mitte rief der Pfarrer: „Der Heilige Geist erscheine!“

Aber nichts geschah! Peinliche Stille! Noch einmal: „Der Heilige Geist erscheine!“

Auf der Empore erschien aber nur der Sigrüst mit bekümmertem Gesicht: „Herr Pfarrer, eine Katze hat den Heiligen Geist gefressen.“ Soweit die Anekdote.

Das kann passieren, wenn man in die Falle tappt, dass ICH die Gemeinde begeistern soll; wenn man mit dem Heiligen Geist eine Show veranstalten will. Der Heilige Geist ist kein Eventmanager und auch kein Erlebniscoach!

Er ist nicht gekommen, um uns regelmässig einen Adrenalinkick zu verschaffen!

Und er entzieht sich unserer Verfügbarkeit!

Wenn unsere Begeisterungsversuche nur auf den Wow-Effekt abzielen, werden sie für die Katze sein!

Das musste ich mir selbst im Blick auf diese Pfingstpredigt sagen. Gerade die zentralen Feste im Kirchenjahr - Weihnachten, Ostern und heute Pfingsten - können in der Predigtvorbereitung den Druck auslösen, man müsste die immer wiederkehrende Botschaft jedes Mal ganz neu, aus einem ganz anderen Blickwinkel und noch spannender als letztes Jahr predigen. Man müsse irgendwie etwas Besonderes bieten, um die Gemeinde zu begeistern.

Deshalb hat diese Anekdote vom missglückten Begeisterungsversuch etwas Befreiendes! Wir wollen heute keine Wow-Effekte organisieren, sondern in der Bibel schauen, was uns Jesus über den Heiligen Geist lehrt.

Der Bibeltext aus dem 14. Kapitel des Johannesevangeliums, den wir bereits gehört haben, ist voll von Aussagen über den Heiligen Geist. Dieser Abschnitt gehört zu den sogenannten Abschiedsreden von Jesus.

In den Kapiteln 13 bis und mit Kapitel 17 verbringt er nochmals eine sehr intensive Zeit mit seinen Jüngern - als Vorbereitung auf den schweren Abschied und die verwirrenden Ereignisse, die kommen werden.

Die Jünger wollten lange nicht wahrhaben, dass Jesus nicht für immer sichtbar bei ihnen bleiben wird. Dass er sterben wird. Dass er zum Vater im Himmel zurückgehen wird. Aber nun wird Jesus so deutlich, dass sie es nicht mehr verdrängen können.

Und nun bekommen sie Angst. Angst, allein zurückzubleiben - ohne ihren Meister und Freund. Hilflos und schutzlos dem Hass der Gegner von Jesus ausgeliefert.

Diese Angst, allein gelassen zu werden, mutterseelenallein und verlassen zu sein in einer unberechenbaren Welt, steckt letztlich in jedem Menschen.

Jesus begegnet der Angst seiner Jünger mit einer geballten Ladung Zusagen. Im Kern drücken diese Zusagen alle dasselbe aus: «Auch wenn ich zu meinem Vater in den Himmel zurückgehe, werde ich bei euch sein!» Das ist die Essenz.

Und gleichzeitig ist es auch ein bisschen verwirlich.

Jesus sagt zu Beispiel: „Ich gehe und komme nachher wieder.“ (Joh.14,2-3) Ein bisschen später sagt er jedoch: „Der Vater wird euch einen anderen Tröster geben.“ (Joh.14,16-17)

Und dann doch wieder: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.“ (Joh.14,18) und nochmals anders ein paar Verse später: „Der Vater und ich werden kommen und uns bei euch / in euch eine Wohnung einrichten.“ (Joh.14,23)

Was jetzt?

Kommt Jesus wieder zurück, oder holt er seine Jünger zu sich, oder kommt der Vater zusammen mit Jesus zu den Jüngern, oder schickt der Vater einen Tröster, oder alles zusammen, oder was?

Ich vermute, dass Jesus hier absichtlich in einer gewissen Unschärfe zu den Jüngern spricht, weil nur diese Unschärfe umschreiben kann, was nicht in unser Denken passt: Dass dieser Jesus, der in die für uns unsichtbare Welt von Gott zurückgekehrt ist, trotzdem bei jedem seiner Jünger sein wird, bevor er am Ende der Zeit sichtbar kommen wird. Das sprengt definitiv unsere Vorstellungskraft.

Aber das macht nichts! Es genügt, wenn die Jünger und auch wir verstehen: Jesus lässt uns nicht allein! Deshalb ist es Pfingsten geworden. Deshalb hat der Vater den Heilige Geist geschickt! Der Heilige Geist, das ist «Gott ganz nahe»!

Ich lese uns nun aus dem längeren Abschnitt, den wir bereits gehört haben, nochmals ein paar Verse. Johannes 14, 23-27 nach der Neuen Genfer-Übersetzung: Jesus sagt:

»Wenn jemand mich liebt, wird er sich nach meinem Wort richten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.

24 Wer mich nicht liebt, richtet sich nicht nach meinen Worten. Und was ich euch sage, ist nicht mein Wort; ihr hört das Wort des Vaters, der mich gesandt hat.

25 Diese Dinge sage ich euch, solange ich noch bei euch bin.

26 Der Helfer, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27 Was ich euch zurücklasse, ist Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Lasst euch durch nichts in eurem Glauben erschüttern, und lasst euch nicht entmutigen! (NGÜ)

»Wenn jemand mich liebt, wird er sich nach meinem Wort richten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.»

Wer wie Roger Federer das nötige Kleingeld und den Einfluss hat zu wählen, wo er wohnen will, sucht sich normalerweise das Optimale für sich selbst. Zum Beispiel eine Villa am See mit viel Abstand zu den Nachbarn und zu den Problemen dieser Welt!

Wenn man nicht muss, sucht man seine Wohnung in der Regel nicht da, wo man von vornherein weiss, dass es schwierig, chaotisch und unberechenbar sein wird.

In der 17. Staffel der Serie «SRF bi de Lüt - Familiensache» wurde eine Familie porträtiert, - sie Schweizerin, er Peruaner - die freiwillig in den Slums von Lima wohnt. Sie könnten sich hier in der Schweiz gemütlich einrichten, aber weil sie die Menschen in den Slums lieben, weil sie diese Menschen ermutigen und ermächtigen wollen, und weil sie ihnen Gottes Liebe zeigen möchten, haben sie sich eine Wohnung unter den Ärmsten eingerichtet.

Vielleicht ist das ein schwaches Bild für das, was Jesus hier sagt:

Wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen!!!

Was für eine gewaltige Zusage! Dein Leben mag eine lotterige Bruchbude oder eine ewige Baustelle sein. Aber wenn du Jesus lieb hast, dann zieht er bei dir ein! Dann wird aus deiner armseligen Bude ein Königspalast!

Auch Paulus braucht später dieses Bild.

Zum Beispiel im 1. Korintherbrief, wo er fragt (1. Kor. 3, 16): *Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und dass **Gottes Geist in euch wohnt?***

Jetzt ist der Heilige Geist aber kein gewaltsamer Hausbesetzer. Er respektiert unsere Entscheidung. Er kommt nicht automatisch zu jedem und jeder, sondern zu denen, die ihm ihr Lebenshaus öffnen und ihn wohnen lassen **wollen**.

Jesus sagt es so: *Wenn jemand mich liebt, wird er sich nach meinem Wort richten. (...), und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.*

Vielleicht hast du dich auch schon gefragt, wie man das macht: «Jesus zu lieben»!

Jesus lieben heisst, IHM vertrauen, auf IHN hören und tun, was ER sagt! Jesus lieben zeigt sich im Geh-horch-sam!

Der Heilige Geist ist eben nicht einfach ein Untermieter im Studio mit separatem Gästebad. Er ist auch kein Gast, für den man schnell vordergründig aufräumt, um den Anschein zu erwecken, dass alles in Ordnung ist.

Er ist auch nicht der Betreuer, der kommt, wenn uns gerade langweilig ist oder wenn wir einen Rat brauchen.

Wenn sich der Heilige Geist in deinem Lebenshaus niederlässt, dann wohnt er **bei dir**.

Dann ist er da, wo du bist. Am liebsten geht er mit dir von Raum zu Raum. Auch ins Schlafzimmer, auch in den Estrich und auch in den Keller. Er arbeitet mit dir in der Küche und sitzt mit dir vor dem PC oder TV.

Er macht Vorschläge, wie man dieses oder jenes anders einrichten könnten.

Er stellt immer wieder ein paar Sachen um. Er mistet mit dir zusammen Schränke aus und er schaut nicht weg, wenn es irgendwo Kehricht hat, der vor sich her stinkt.

Er hilft dir, dich von altem Ballast zu trennen. Er verschliesst mit dir die Löcher, durch welche Mäuse hereinkommen können.

Er lehrt und befähigt dich zu einem Leben, das einen Unterschied macht und von Gottes neuer Welt erzählt. Er macht das alles behutsam, in einem Tempo, das du mitgehen kannst.

Wenn jemand mich liebt, wird er sich nach meinem Wort richten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. (...) Der Helfer, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Pfingsten heisst: Gott kommt ganz nahe - als Helfer, als Tröster und als Lehrer.

Hier schauen wir nun noch etwas genauer hin.

Helfen und trösten ist so sehr das Amt des Heiligen Geistes, das es im griechischen Urtext zu seinem Namen wird → der Paraklet.

Vielleicht ist es für manche Christen ernüchternd, dass wir Trost brauchen, obwohl der Heilige Geist in uns wohnt...

Aber der Heilige Geist ist eben kein Krisenvermeider und/oder Glücksbringer.

Jesus hat uns nie ein schmerzfreies Leben versprochen. Es gibt vieles, was das Herz schwer machen kann: Beziehungen, die nicht heilen wollen... Ein Kind, das seinen eigenen Weg geht... Der Schmerz über persönliches Versagen... Die Ohnmacht gegenüber der schreienden Ungerechtigkeit in dieser Welt... Die Einsamkeit, weil kein Partner da ist...

Und wir beten und wünschen uns, dass es vorbeigeht. Dass es gut wird. Was für ein Geschenk, wenn Gott sichtbar eingreift! Wenn ER Türen öffnet! Wenn er Gebete handfest erhört! Aber manchmal geht keine Tür auf. Es wird nicht besser. Wir müssen durch den Schmerz hindurch. Dann brauchen wir Trost. Trost ist nicht die Abwesenheit von Schmerz. Trost ist das, was zwischen ungetrübtem Glück und letzter Trauer liegt.

Trost ist, wenn Jesus uns zusagt: «Ich bin immer noch da, und ich werde nicht gehen.

Wenn es bei dir ungemütlich wird oder wenn Menschen dich im Stich lassen, bleibe ich bei dir. Ich bringe dich da durch. Was du erlebst, hat nicht das letzte Wort in deinem Leben.»

Der Heilige Geist tröstet ganz unterschiedlich: Durch ein Bibelwort, das trifft. Durch das Abendmahl. Durch andere Menschen. Durch ein Lied oder einen Sonnenstrahl.

Und wir spüren wieder ein bisschen Mut und Hoffnung. Wir spüren etwas von diesem Frieden, den uns die Welt nicht geben kann. Es wächst wieder Vertrauen, dass Gott gut ist und es gut machen wird.

Der Heilige Geist ist unser Tröster und auch unser Lehrer.

Er lehrt uns, was Jesus gelehrt hat. Er lehrt uns, die Bibel zu verstehen und Jesus nachzufolgen. Dieser Lernweg dauert, solange wir leben.

Auch wenn wir schon viel gelernt haben, fehlt uns manchmal die Klarheit und der Durchblick. Wir kommen in Situationen, die wir so noch nie erlebt haben.

Wir stehen vor Entscheidungen, von denen wir die Konsequenzen nur bedingt abschätzen können. Oder wir vergessen wieder, was wir gelernt haben.

Es fällt auf, dass Jesus einen Zusammenhang macht zwischen dem Heiligen Geist als Lehrer und unserer Vergesslichkeit. Wir brauchen offensichtlich immer wieder Erinnerungshilfen. Wenn der Druck zunimmt, oder wenn die Versuchung lockt, ist die Gefahr des Vergessens besonders gross.

Ich weiss nicht, was dein erster Impuls ist, wenn dir jemand so richtig und zu Unrecht «an den Karren fährt». Die fromme Antwort ist klar: Respektvoll bleiben. Nicht im gleichen Ton zurückgeben. Vergeben. Ehrlich gesagt ist das in der Praxis aber nicht immer das Erste, was mir in den Sinn kommt...

Im Ernstfall sind wir vergesslich. Wir brauchen den Geist, der uns an Jesu Worte erinnert: «Sei barmherzig! Beantworte Böses nicht mit Bösem! Traut mir zu, dass ich dich befähige zu vergeben!»

Nur wenn uns der Heilige Geist die Schönheit von Gottes neuer Welt immer wieder vor Augen malt, können wir auch die Schritte gehen, die gegen unser Ego aber FÜR Gottes Reich sind.

Wir sind in die Predigt eingestiegen mit dem Heilig-Geist-Loch in alten Kathedralen und der Versuchung, Begeisterung zu produzieren.

Wir haben Jesus zugehört, wie er seinen Jüngern vor seinem Weggehen zugesichert hat: Ich werde euch niemals alleine lassen.

Wir feiern heute Pfingsten und erinnern uns daran, wie Gott dieses Versprechen durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes erfüllt hat.

Und wir sind ganz persönlich eingeladen, unser Lebenshaus für Gottes Geist zu öffnen! ER hat versprochen, Frieden in unser Lebenshaus zu bringen, V.27 → *Was ich euch zurücklasse, ist Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Lasst euch durch nichts in eurem Glauben erschüttern, und lasst euch nicht entmutigen!*

Amen

Zum Weiterdenken

- *Wer ist der Heilige Geist für dich und wie erlebst du ihn?*
- *Joh. 14,23: Was löst dieser Vers in dir aus? Wie «liebst du Jesus»?*
- *Gott will in dir wohnen! Wie verändert diese Verheissung dein Selbstbild? Deinen Alltag? Deine ethischen Entscheidungen?*
- *Joh. 14,26: Der Heilige Geist als «paraklet» (Tröster, Helfer, Fürsprecher) → wie hast du das schon erlebt? Wo brauchst du gerade jetzt Trost und Hilfe?*
- *Der Heilige Geist als Lehrer: Was hilft dir, lernbereit zu bleiben?*
- *Bei welchen Themen leidest du an «Vergesslichkeit»?*
- *Gibt es Bereiche, in welchen du die Erinnerungshilfen des Heiligen Geistes bewusst abwehrst? Weshalb?*
- *Frieden, den sie Welt nicht geben kann: Wo brauchst du solchen Frieden?*